

Inés Recio

Akademische Geschäftsführerin des Heidelberg Center



Foto: Tobias Schwert © Universität Heidelberg

Dr. Inés Recio ist seit dem 1. April 2020 Akademische Geschäftsführerin des Heidelberg Center. Die Sprachwissenschaftlerin wurde 1982 in Toledo geboren. Sie schloss ihr Studium Übersetzen und Dolmetschen mit einem Diplom und ihr Studium der Angewandten Sprachwissenschaft mit einem Master in Spanien ab. In diesem Fach wurde sie an der Universität Heidelberg promoviert.

Was zieht Sie in das ferne Chile - außer der neuen beruflichen Aufgabe?

Die akademische Geschäftsführung des Heidelberg Center war für mich der Hauptgrund nach Chile zu kommen. Als Wissenschaftlerin bin ich jedoch auch seit Jahren durch Forschungs-kooperationen mit verschiedenen chilenischen Hochschulen verbunden. Im Zuge der gemeinsamen Projekte

Lateinamerika als Forschungsgegenstand

habe ich das Land mehrmals besucht und festgestellt, dass ich mich hier sehr wohl fühle. Ich habe in Chile auch gute Freunde gefunden, die ich jetzt in meiner Nähe haben werde. Als Spanierin, die seit über 15 Jahren in Deutschland lebt, habe ich nun zudem die Chance, eine weitere Kultur (trotz gemeinsamer Sprache!) kennen zu lernen. Das ist immer spannend und bereichernd, ich freue mich sehr darauf.

Wo setzen Sie die Akzente bei Ihrer neuen Aufgabe?

Das Heidelberg Center ist eine etablierte Einrichtung in Lateinamerika, die innovative Studien- und Forschungsprogramme anbietet. Diese Programme sowie die bestehenden Kooperationsbeziehungen mit Hochschulen und For-

schungseinrichtungen überall auf dem Kontinent werden weiter ausgebaut, neue Kooperationen werden erschlossen.

Am Center sollen auch die Area Studies als weiterer Schwerpunkt aufgebaut werden. Lateinamerika und die Makroregionen, mit denen es eng verbunden ist (Nordamerika, der Mittelmeerraum, bestimmte Gebiete Asiens...), werden so als Forschungsgegenstand im breiteren Sinne aus einer transdisziplinären Perspektive angegangen. Diese Arbeitsweise hat ein enormes Potenzial für die Zusammenarbeit und den Transfer – eine weitere Säule, die wir durch den Dialog mit der Gesellschaft nachhaltig ausbauen möchten. Ein weiterer Akzent wird auf die Einbindung exzellenter lateinamerikanischen Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen in die Heidelberger Forschung, insbesondere in Kooperationsprojekte mit lateinamerikanischen Partnern, gesetzt.

Was zeichnet Ihrer Meinung nach das Heidelberg Center aus?

In Lateinamerika ist das Heidelberg Center ein Begriff. Als Verbindungsbüro der Universität Heidelberg ist es ein wesentlicher Knotenpunkt für die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Hochschulen des gesamten Kontinents. Am Heidelberg Center wird

diese Zusammenarbeit bereits durch bahnbrechende und hoch angesehene internationale Programme kanalisiert, zum Beispiel auf dem Gebiet des internationalen Rechts, der Governance von Risiken und Ressourcen oder der medizinischen Physik. Wir bilden Experten und Expertinnen mit einem stark internationalen und multikulturellen Profil aus, die dann das Beste ihrer Ausbildung und ihrer Erfahrung in ihre eigenen Länder zurückbringen. Seit 2009 ist das Heidelberg Center auch eines der fünf Exzellenzzentren des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) weltweit. Dies ist eine Anerkennung der Qualität unserer Programme, der Lehre und Forschung an der Universität Heidelberg und der Kooperationen mit unseren lateinamerikanischen Partnern. ●

Daniel Eckenfels

Kaufmännischer Geschäftsführer des Heidelberg Center



Foto: Jorge Ayala

Am 1. Januar 2020 wurde der Betriebswirt Daniel Eckenfels zum Kaufmännischen Geschäftsführer des Heidelberg Center in Santiago ernannt. Daniel Eckenfels ist 1977 in der Nähe von Offenburg im Schwarzwald geboren. Nach dem Abitur verpflichtete er sich als Zeitsoldat bei der Deutsch-Französischen Brigade mit Nato-Einsatz in Bosnien. Nach dem Abschluss seines Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Mannheim legte er die Steuerberaterprüfung ab.

Was hat Sie in das ferne Chile gezogen beziehungsweise, was hat Sie bewegt, so lange hier zu bleiben?

Nach sechs Jahren hoher Arbeitsbelastung in einer der großen vier Wirtschaftsprüfungs- und Unternehmensberatungsgesellschaften habe ich mir im Jahre 2007 eine mehrmonatige Pause gegönnt, um Peru, Bolivien und Chile zu bereisen. Während dieser Reise kontaktierte mich meine deutsche Firma mit dem Angebot, für vier Jahre als «Expatriate» zur Niederlassung in Santiago zu wechseln. Ich entschied mich, das Angebot anzunehmen und stellte mich in Santiago vor. In dieser Zeit konnte ich einen tiefen Einblick

lichen Werdegangs sagen?

Meine berufliche Laufbahn begann in einer renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Prüfung von Jahresabschlüssen von Dax-Konzernen an den Standorten Mannheim und Detroit. Anschließend wechselte ich in die Unternehmensberatung derselben Gesellschaft nach München. Meine letzte Station vor Santiago beinhaltete einen längeren Aufenthalt in São Paulo.

Wo setzen Sie die Akzente bei Ihrer neuen Aufgabe?

Meine Aufgabe ist die kaufmännische Geschäftsführung der Bildungsgesellschaft sowie der Immobiliengesellschaft der in

«Sicher durch die Krise»

in die Unternehmenswelt von Chile und anderen lateinamerikanischen Ländern wie Argentinien, Bolivien, Ekuador, Kolumbien, Peru und Venezuela gewinnen. Die feinen Unterschiede in den Mentalitäten und Geschäftspraktiken dieser Länder sind mir daher bestens bekannt. Im Jahre 2012 schied ich nach elf Jahren als Direktor einer Service Line bei der Beratungsgesellschaft aus, um Herrn Dr. Eckel bei der Verwaltung des Heidelberg Center und dessen Immobiliengesellschaft zu unterstützen. Ich bin mit einer Chilenin verheiratet. Derzeit erwarten wir unser drittes Kind.

Chile gehaltenen Immobilien. Beide Gesellschaften gilt es, sicher durch die von den sozialen Unruhen und der Pandemie verursachten Krise zu bringen.

Was zeichnet Ihrer Meinung nach das Heidelberg Center aus?

Die Kombination aus exzellenter Forschung und innovativer Lehre in Zusammenarbeit mit starken lokalen und regionalen Partnern hat das Heidelberg Center mit seiner großen Fächerbreite zu einem Leuchtturm der deutschen Wissenschaft in Lateinamerika gemacht. ●

Die Fragen stellte Silvia Köhlert.

Können Sie uns etwas über die wichtigsten Stationen Ihres beruf-